

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 4 (1911)
Heft: 7

Buchbesprechung: Bücher-Besprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

strafe" — Wunder getan und den Sohn geheilt. Aus Zürich schreibt Frau R. J., sie hätte furchtbare Mägenleiden gehabt. Die ärztliche Hilfe war vergebens: Natürlich war es wiederum die „Christliche Wissenschaft Lüzonstrafe“ die sie vom Leid befreit hat. Also, überall, wo jemand schwer erkrankt ist, wenn auch unheilbar krank, kann er sich getrost an die „Christliche Wissenschaft Lüzonstrafe 11“, Berlin, wenden. Es ist kein Zufall, daß die Opfer dieser Firma zumeist Mädchen, alleinstehende Frauen und Kinder sind.

Diese Pröbchen beweisen genug, wie Teufelsmut, Falschheit und religiöse Geschäftsspekulation sich zusammenfinden, um aus der Dummheit und Leichtgläubigkeit der Menschen Kapital schlagen zu können.

Unsere Bewegung.

Romanischer Freidenker-Kongreß. Pfingstsonntag fand in Genf der Romanische Freidenker-Kongreß statt. Etwa 80 Delegierte waren erschienen. Die Deutsch-Schweizer Freidenker hatten ein Begrüßungsschreiben gesandt.

Unter dem Vorsitz des Vorortpräsidenten Baffrey, wurde zuerst der Bericht des letzten Kongresses in Martigny verlesen und angenommen.

Bundeskretär Dr. Karmin berichtete über die, in jeder Beziehung vorzüglichen, interkantonalen und internationalen Beziehungen.

Vorortsekretär Koehler und Vorortkassenwart Genoud-Besançon gaben ihre Rapporte über die Tätigkeit des Ausschusses. Sie wurden beide, unter Ver dankung der Verfasser, angenommen.

Zum Vorort für 1911—1913 wurde die Sektion Rolle gewählt. Der nächste romanische Kongreß soll 1913 in Grandson oder Yverdon stattfinden; sollen die deutschschweizer und tessiner Bundesfreunde einen gemeinsamen Kongreß 1912 für überflüssig halten, so würde der romanische Kongreß bereits nächstes Jahr am Bielersee tagen.

Der Kongreß bestätigte Dr. Otto Karmin (Genf) und Paul Mezger (Chaux-de-Fonds) als interkantonalen Sekretär, beziehungsweise Bizekretär.

Ein Bericht von Dr. Weber (Genf) über die Gewissensfreiheit in der Schweiz, und einer von Charles Gulpis (Genf) über die Propaganda der freidenkerischen Ideen fanden lebhaften Beifall.

Einstimmig wurde folgender Antrag angenommen: Dr. Karmin im Namen der tschechischen Freidenker einbrachte:

„Erwähnend, daß die Einnahme Rom's durch die italienischen Truppen am 20. September 1870, ein ungemein wichtiges geschichtliches Ereignis, nicht nur als Krönung des Erfolgs einer für ihre Unabhängigkeit kämpfenden Nation, sondern auch und ganz besonders als Triumph des weltlichen Gedankens über die Theokratie ist,

„erwähnend, daß der freie Gedanke die großen Geschehnisse seines Werdens feiern soll, und daß die Befreier Rom's den Dank der Freidenker verdient haben,

„werden alle Sektionen des romäischen Freidenkerbundes aufgefordert, speziell in den von Katholiken bewohnten Gebieten, den Jahrestag der Vernichtung der weltlichen Herrschaft des Papstes in Versammlungen zu feiern, gegen die religiöse Intoleranz, woher sie auch komme, zu protestieren, und die internationale Solidarität des Freidenkerstums zu proklamieren.“

Der Vorort wurde beauftragt die Frage der Propaganda durch Bilder und Ansichtskarten zu untersuchen.

Dem Bundesorgan *La Libre Pensée* in Lausanne wurde das Vertrauen des Kongresses ausgesprochen.

Zum Schluß fand eine ebenso höfliche, wie lebhafte Diskussion über die Orientierung der Freidenkerbewegung statt, wobei Pellet, Nourisson (beide aus Lausanne), Piguet (Nolle), Gulpis und Koehler (Genf) nebst einigen anderen für eine weltanschauungs-aufbauende, und positive Moral fördernde Tätigkeit des freien Gedankens eintraten, Karmin die auf die rein kritische und fesseln sprengende Betätigung der Vereinigung beschränkt wußten wollte.

Ein gemeinsames Mittagessen und ein gemütliches Zusammensein nach dem Kongreß gaben den Mitgliedern-Gelegenheit zu privatem Meinungsaustausch und zur Anbahnung neuer, sowie zur Festigung alter Beziehungen. Dr. O. K.

Freidenkerverein St. Gallen. Unseren werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß in Zukunft die Monatsversammlungen je am zweiten Montag des Monats, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Liesenhof“ stattfinden. Spezielle Einladungen werden nicht mehr versandt und verweisen wir diesbezüglich auf das Inserat im „Freidenker“.

Um den Mitgliedern auch während der Sommermonate etwas zu bieten, hat die Kommission für den Monat Juli folgendes Programm aufgestellt: Montag, den 10. Juli Quartalversammlung; Sonntag, den 16. Juli, Familienpaziergang nach dem Aussichtspunkt Fröschlegugg, Sammlung und Abmarsch 1 1/2 Uhr vom Hechtplatz aus; Montag, 17. Juli Vorlesung im „Liesenhof“. Für passenden Unterhaltungstoff wird gesorgt. Abschließend Diskussion; Samstag auf Sonntag, 22./23. Juli, Nachbummel nach dem Gabris. Sammlung 11 1/2 Uhr nachts im „Posthof“.

Zu allen diesen Veranstaltungen laden wir unsere werten Mitglieder höflichst ein und erwarten größtmögliche Beteiligung. Das Einführen dem Vereine noch fernstehender Gleichgesinnter sollte jeder Gesinnungsfreund sich zur Pflicht machen. Findet dieses Programm entsprechende Befürchtung seitens der Mitglieder, soll im Monat August ein Familien-Waldfest stattfinden bei Vortrag, Gesang, Kinderspielen etc.

Sch.

Freidenkerverein Zürich. Am 13. Juni hielt unsere Sektion ihre Monatsversammlung ab. Außer den geschäftlichen Mitteilungen und Beratungen war die Vorlesung des Gesinnungsfreundes Wilhelm Knaak aus Thalwil auf der Tagesordnung. Seine Vorlesung wirkte von Anfang bis zu Ende sehr heiter und unterhaltend auf das anwesende Publikum. Wir wünschen dem wackern und bekannten Kämpfen noch viele, viele schöne und heitere Jahre.

X.

Bücher-Besprechungen.

„Die religiöse Stellung der vornehmsten Denker der Menschheit“. Von Adolf Stern. 64 Seiten, Preis 40 Pf. Verlag von Otto Roth, Berlin N. 2, Friedenstraße 7.

Heiß tobt der Kampf zwischen alter und neuer Weltanschauung, zwischen dem starren Dogma der stöcklichen Überlieferung und der Fortberitung der Wahrheit tief in des Menschen Brust. Die Orthodoxie bietet alle Mittel auf, um sich zu behaupten; daß freie Denken aber wird sich immer mehr der hohen Aufgabe bewußt, die es der Menschheit gegenüber zu erfüllen hat.

Die vorliegende Schrift gewährt uns einen tiefen Ein-

blick in das gewaltige geistige Ringen der Gegenwart. Sie stammt aus berufener Feder. Adolf Stern, der im Jahre 1902 in Heidelberg sein geistliches Amt aus Gewissensgründen niedergelegt hat, ist als ein unermüdlicher Kämpfer für das Recht des freien Denkens weit hin bekannt. In den letzten Jahren ist er in vielen hunderten von Vorträgen für das höchste Gut der Menschheit, für die Freiheit des Geistes, furchtlos eingetreten. Er erblidet seine Aufgabe darin, aus der heutigen Religion des Dogmas und des Kultus eine Religion der Wahrheit und der Liebe herauszulösen, die das Recht der freien Forschung rücksichtslos anerkennt, das Gemüt verebelt und dem ernsten jütligen Streben einen sicheren Halt verleiht.

Ein orthodoxer Seite hat Adolf Stern deshalb schärf und mitunter maklos gehässige Anklamungen zu er dulden gehabt. Insbesondere war es Herr Pastor Hardeland von Bittau, der den überlieferten Dogmenglauben durch unehrliche persönliche Verdächtigungen zu retten suchte. Seine fortgesetzten Angriffe zwingen den Verfasser, öffentlich klarzulegen, wie B. Hardeland Kant, Locke, Darwin und unsere beiden Dichterfürsten Schiller und Goethe ziehen, um die jellene als Autoritäten für den überkommenen Dogmenglauben hinzuführen.

Besonders schwere Fehler läßt sich B. Hardeland in seinen Schiller- und Goethezitaten zuschulden kommen. Adolf Stern weiß ihm nach, daß gerade das wichtigste seiner Goethezitate in einer durchaus entstellten Form wiedergegeben ist.

Eine Orthodoxie, die zu ihrer Verteidigung zu solchen Mitteln greifen muß, hat eben damit vor aller Welt beweisen, daß sie keine Freiheitsberechtigung mehr besitzt. In ihren Früchten soll ihr sie erkennen!

Die Abwehr der unwürdigen Angriffe nimmt in der vorliegenden Schrift aber nur einen kleinen Raum ein. Stern kann es vor allem darauf an, dem Leser das gewaltige geistige Erbe vor Augen zu führen, das uns die großen Denker und Dichter der Menschheit als ein immer wieder von neuem zu erbringendes Gut hinterlassen haben. Seine Schrift erhebt sich darum weit über die Stufe einer gewöhnlichen Streitschrift und hat für jeden, der in der Bildung des Geistes eine allgemeine Menschheitspflicht erkennt, bleibenden Wert.

Die alten und neuen Philosophen werden kurz und treffend charakterisiert, so daß der Leser ein klares Bild von dem geistigen Ringen der Menschheit gewinnt. Die religiösen Grundprinzipien unserer beiden Dichterfürsten Schiller und Goethe aber werden in tief eindringenden Untersuchungen darge stellt. Besonders hervorzuheben ist die ausführliche Erörterung über den wahren Sinn von Goethes herlicher Haufdrüfung.

In alledem bietet die Schrift eine Fülle der witzhaften Waffen im Kampf um eine dogmatische Religion des Geistes und der Kraft. Jeder, der sie aufmerksam liest, erlebt in sich selbst eine Befreiung und Erhöhung seines Wesens. Sie ist in einem leicht verständlichen, erhebenden und begeisterten Tone geschrieben.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. W., Burgdorf. Ihr Manuskript wurde wegen überhaupt Arbeit und zugleich wegen Redaktionswechsel zurückgelegt, wird aber in Völle darüber besorgt. Wir danken Ihnen um Nachricht. Freundschen Gruß!

Konditionismus. Die Fortsetzung folgt im August. Warum haben Sie nicht vor Redaktionsschluß die Fortsetzung eingesandt?

Au unsere Mitarbeiter. Redaktions schluß je am 20. eines Monates. Wichtige Mitteilungen müssen bis zum 25. zugelebt werden.

An mehrere Abonnenten. Bei nochmaligem Ausbleiben des Blattes wollen Sie uns das sofort brieflich mitteilen, damit wir die in Betracht fallenden Postregeln an zuständigen Orte mit „Nachdruck“ in Erinnerung rufen können.

G. W. B., Basel. Manuskript erhalten. Wir geprüft und erledigt.

Hüntingburg (Indiana, U. S. A.), J. Riedelberger. Die uns zugegangene „Einführung“ nehmen wir gerne entgegen; je früher umso besser. Zugleich teilt Ihnen die Expedition mit, daß Sie den Abonnementssatz für 1910 und 1911 auch auf einmal einsenden dürfen.

Transvaal, J. Meier. Post erhalten aber das Geld noch nicht.

Amridsar (Brit. Indien), W. Kuske. Wir senden Ihnen das Blatt nur in dem Falle, wenn Sie rechtzeitig das Abonnementsgeld zuzüglich. Gruß aus dem Heimatland.

Fiume. 1. Sie können sich an Gesinnungsfreund P. wenden. 2. Nein.

Nachdruck nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Verantwortlich: Redaktionskommission des Genossenschafts-Vorstandes, Zürich (Stationsstraße 19).

Druck v. M. Bollenweiser-Gubler, Zürich 3, Traugottstr. 9.